selbst. Schon heute ist es schwer, auch für berechtigte Interessen der Großindustrie einzutreten, weil sie sich durch ihre politische Haltung vielfach um jeden Kredit gebracht hat. Die nationalliberale Partei wird sich ihrerseits jedenfalls durch keinerlei Drohungen einschüchtern lassen, sondern in der Frage des gleichen Wahlrechts den durch den Preußentag beschrittenen Weg weitergehen. Nachdem diese Frage durch ihre Rückwirkung auf unsere gesamte politische Lage zu einer Schicksalsfrage für die Entwicklung unserer politischen Verhältnisse geworden ist, kann es auch bezüglich eines etwaigen Wahlkampfes eine getrennte nationalliberale Auffassung oder eine Neutralität in dieser Frage nicht geben, sondern es muß auch hier heißen: wer nicht für uns ist, ist gegen uns."

Es ist nicht zu erwarten, daß auch die schönsten Reden die Schwerindustriellen umstimmen werden. Für sie, wie für die konservativen Junker handelt es sich bei der Wahlrechtsänderung um eine Machtfrage. Sie wollen von ihrer auf den politischen Vorrechten beruhenden Macht nichts aufgeben. Ueberreden kann man sie nicht, sie müssen überwunden werden.

Die Denkschrift zur Ernährungsfrage und das Kriegsernährungsamt.

Die Denkschrift des Parteivorstandes und der Generalkommission hat bereits eine Aeußerung des Kriegsernährungsamts hervorgerufen, die dahin geht, daß man in der Frage der verlangten reichlicheren Belieferung mit Kartoffeln die Ernte noch nicht genau genug abschätzen könne, um Zusagen machen zu können. Vor Mitte Oktober sei nicht darauf zu rechnen, daß man sich in dieser Hinsicht schlüssig werden könne. Im August habe man noch gehofft, daß die diesjährige Ernte der vorjährigen etwa gleichkommen werde. Der Eintritt des naßkalten Wetters aber lasse es fraglich erscheinen, ob sich diese Hoffnung erfüllen werde. Dagegen könne man die in der Denkschrift geäußerten Besorgnisse, daß die jetzt bestehende Kürzung der Brotrationen zu einer dauernden gemacht werden solle, zerstreuen. Diese Kürzung solle nur noch bis zum 1. Oktober bestehen bleiben. Von diesem Zeitpunkte an werde die alte Brotration wieder geliefert.

Soweit die zu unserer Kenntnis gelangte Auffassung des Ernährungsamtes in der Angelegenheit. Es ist dem gegenüberzustellen, daß in der Denkschrift dargelegt wird, daß mit der Erhöhung der regulären Kartoffelrationen dem Schleichhandel Abbruch getan und die Ueberlastung der Bahnen durch das pfundweise Hamstern der Kartoffeln beseitigt würde. Die Denkschrift weist ganz richtig darauf hin, daß alle die Kartoffeln, die im Schleichhandel zu ungeheuren Preisen abgesetzt und die auf weiten Hamsterfahrten in kleinen Mengen zusammengekauft werden, doch vorhanden sein müssen, so daß die Frage der Höhe der Ration zunächst eine Frage der richtigen Erfassung der Ernte ist.

Darum handelt es sich. Das Kriegsernährungsamt sollte nicht einmal den Versuch machen, diesen allgemein einleuchtenden Sachverhalt zu umgehen!

Maßnahmen gegen die Wohnungsnot in Preußen.

Das preußische Wohnungsgesetz vom 28. März 1918 legt den Gemeinden mit mehr als 100 000 Einwohnern die Pflicht auf, Wohnungsämter zu errichten. Auch kleinere Gemeinden können Wohnungsämter gründen und sich gegebenenfalls zur Errichtung gemeinsamer Wohnungsämter zusammenschließen. Für Gemeinden von 50- bis 100 000 Einwohnern kann durch die Aufsichtsbehörde die Errichtung eines Wohnungsamtes vorgeschrieben werden. In einem Erlasse hat der preußische Staatskommissar für das Wohnungswesen angeordnet, daß die Gemeinden unverzüglich zur Ausführung des Gesetzes schreiten und soweit ein Zwang zur Errichtung von Wohnungsämtern nicht besteht, in eine Prüfung darüber eintreten, ob sich ein Wohnungsamt empfiehlt. Der Erlaß weist darauf hin, daß dies namentlich dann der Fall sein wird, wenn in einer Gemeinde schon seit längerer Zeit Wohnungsmangel herrscht, ferner bei starker gewerblicher Entwicklung der Gemeinde oder auch dann, wenn in derselben offenkundig schlechte Wohnungsverhältnisse herrschen. Hinsichtlich der gemeinsamen Wohnungsämter werde es häufig zweckmäßig sein, sie für den Bezirk eines Kreises ins Leben zu rufen.

In einem weiteren Erlasse hat der Staatskommissar die schleunigste Errichtung von Wohnungsnachweisen empfohlen, und zwar nicht nur für größere Gemeinden, sondern auch für solche mit weniger als 10 000 Einwohnern. Es sei zweckmäßig, die Nachweise als Gemeindeanstalt für alle Wohnungen ohne Rücksicht auf ihre Größe einzurichten und die Benutzung möglichst kostenlos zu gestalten. Wünschenswert sei ein Hand-in-Handarbeiten des Wohnungsnachweises mit dem Arbeitsnachweis. Besonders angezeigt erscheine es, bei der Einrichtung von Wohnungsnachweisen Vorsorge zu treffen, daß vermietbare Wohnungen, die sich für kinderreiche Familien eignen, besonders kenntlich gemacht werden.

Landtagsarbeit im Fürstentum Lippe.

Der lippische Landtag hat in den letzten Tagen eine Aenderung des Einkommensteuergesetzes beschlossen, die das sogenannte Kinderprivileg ausdehnt. Bisher wurde gestattet, für jedes Kind unter 14 Jahren M. 60 von dem steuerpflichtigen Einkommen unter M. 3000 abzuziehen. Die Regierung schlug vor, für das erste Kind M. 75 und für jedes weitere M. 25 mehr abzugsfähig zu machen (abzugsfähig also bei 1 Kind M. 75, bei 2 Kindern M. 175, 3 Kinder M. 300, 4 Kinder M. 450, 5 Kinder M. 625, 10 Kinder M. 1875). Der Landtag ist darüber hinausgegangen und hat die Grenze nach oben beseitigt, so daß für vorhandene Kinder die Vergünstigung überhaupt gewährt wird, ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens. Mit dieser Neuerung steht Lippe unter den deutschen Staaten allein.

Durch Ankauf weiterer Aktien hat sich der Lippische Staat Einfluß auf den Staatswerkstättenbetrieb, der von Barmen nach Detmold verlegt ist (gemischtwirtschaftliches Unternehmen) gesichert. Die Konservativen und Nationalliberalen waren dagegen, die Volksparteiler und der Sozialdemokrat dafür.

Den Staatsbeamten sind neue Zulagen gewährt worden.

5 pZt. Umsatzsteuer in Rußland.

Nach einem Beschluß des Rates der Volkskommissare wird laut einer Moskauer Meldung ab 1. September eine 5prozentige Umsatzsteuer für alle Unternehmungen, die unmittelbar an die Konsumenten Bedarfsartikel abgeben, eingeführt. Eine versäumte Einzahlung zieht eine Geldstrafe von 1 pZt. wöchentlich nach sich. Die Straßenhändler dagegen unterliegen einer von den lokalen Räten bestimmten Steuerabgabe.

Wahlen in Panama.

Wie der „Voss. Ztg." über Bern gemeldet wird, brachten die Wahlen in Panama, die unter der Aufsicht amerikanischer Truppen vollzogen wurden, der gegenwärtigen Regierung eine Mehrheit von 21 Stimmen. Das Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als Präsident Wilson sich weigert, die jetzige Regierung der Republik Panama anzuerkennen mit der Begründung, daß sie auf verfassungswidrigem Wege ans Ruder gelangt sei.

Tages-Bericht.

Mittwoch, den 11. September.

Hamburg.

Eröffnung der Walddörferbahn.

Wie anders ist es doch gekommen, als es geplant war! Schon im Herbst 1915 sollte die Walddörferbahn eröffnet werden, doch der unselige Krieg hat auch dieses Kulturwerk wie so vieles andere zurückgedrängt, bis nun doch, veranlaßt durch die Notwendigkeit, wenn auch unter großen Schwierigkeiten, die Strecke Barmbeck—Wohldorf der Walddörferbahn fertiggestellt und auf ihr heute, am Donnerstag, der Betrieb eröffnet wird. Freilich nicht mit elektrischer Kraft werden die Züge das schöne Gelände durcheilen, sondern ein Dampfrößlein aus Belgien wird die Verbindung zwischen den Walddörfern und Hamburg vermitteln. Wird man also die gewohnte Schnelligkeit vermissen, die einem die Fahrt auf der Hochbahn so angenehm macht, so ist anderseits zu begrüßen, daß überhaupt eine Verbindung geschaffen wurde, denn die Anlieger in den Walddörfern waren übel dran, wenn sie zur Stadt oder aus der Stadt zurück wieder nach ihren Heimstätten wollten. Und von einem regelrechten Ausflugverkehr nach den Walddörfern konnte bisher noch nicht die Rede sein. Der wird freilich auch jetzt noch sehr eingedämmt werden müssen, denn der Betrieb ist vorerst nur eingeleisig, und mehr als sechs Züge hin und zurück können am Tage nicht verkehren. Diese Züge aber müssen hauptsächlich für die Leute bleiben, die in den Walddörfern wohnen oder dort beruflich zu tun haben. Aber später wird doch mit Hilfe der Walddörferbahn die ganze Schönheit der Walddörfer auch den breiten Massen erschlossen werden können, und sie werden dann staunen, was für schöne Plätze es in der engeren Umgebung Hamburgs noch gibt, wo sie Erholung suchen können von dem Alltag und seinen Sorgen.

Am Dienstag erfolgte die Probefahrt, die einen sehr guten Verlauf nahm. An ihr nahmen der Erbauer der Bahn, Baumeister Nils-Buer, Polizeiinspektor Harkesen, Diplomingenieur Neinemann von der Baudeputation, von der Kriegsamtsstelle Altona Herr Rieck, sowie Vertreter der Presse teil. Die beiden Direktoren der Hochbahn, die Herren Dr. Mattersdorf und Liez, hatten die Führung übernommen.

Neben den bisherigen Bahnsteigen des Bahnhofs Barmbeck befindet sich der Bahnsteig für die Walddörferbahn und die Anlage machte einen Umbau der Schalterhalle erforderlich, der sie jetzt viel geräumiger und freundlicher gestaltet hat als sie bisher war. Die hell gehaltene mit gelben Kacheln belegte Schalterhalle besitzt getrennt zur rechten Seite vom Eingang die Fahrkartenschalter für die Stadt- und Vorortsbahnen und links vom Eingang die Fahrkartenschalter für die Hochbahn und Walddörferbahn.

Die Geleise der Walddörferbahn zweigen von der Haltestelle Barmbeck nach Westen ab und überklettern in einer Kurve von 250 Meter Halbmesser mit einer Steigung von 20 Grad auf einem eisernen Viadukt die Geleise der Hochbahn sowie der Strecke Barmbeck-Ohlsdorf der Stadt- und Vorortsbahn. Der eiserne Viadukt besitzt 18 Brückenöffnungen und erreicht eine Höhe von etwa 14 Meter über dem Betriebsbahnhof der Hamburger Hochbahn. Der Ausblick von dem Viadukt auf den Betriebsbahnhof der Hochbahn bietet einen imposanten Eindruck, da sich panoramaartig die Weichenstraße, die vier Wagenhallen, das Kraftwerk, das Verwaltungsgebäude und die Werkstatt der Hochbahn überblicken lassen. Die weiter folgende Strecke, auf der die Bahn in die Walddörfer führt, umfaßt abwechselnd hohe Erddämme, von denen man einen wundervollen Blick in das durchfahrene Gelände hat, während die Bahn stellenweise durch tiefe Einschnitte in das Gelände ihren Weg nimmt. Einen besonders schönen Rundblick hat man vom Bahnhof der Haltestelle Wandsbeck-Gartenstadt auf Hamburg mit seinen Türmen und Häusern. Und weiter führt die Bahn nach Farmsen, Berne, Volksdorf, Hoisbüttel und Wohldorf, wo die Endstation ist. An den genannten Orten wird zunächst auch nur gehalten werden. Zwischen Barmbeck und Wandsbeck-Gartenstadt befindet sich die Haltestelle „Habichtstraße", die aber ohne Aufenthalt durchfahren wird, gleichfalls wird die Haltestelle „Trabrennbahn" zwischen Wandsbeck-Gartenstadt und Farmsen und die Haltestelle „Bockhorn" zwischen Volksdorf und Hoisbüttel vorläufig ohne Aufenthalt durchfahren. Zwischen der Haltestelle Berne und Volksdorf sieht man zur Seite der beiden Walddörferbahn-Geleise ein drittes (Güter-) Geleise, das in Abzweigung von der Kleinbahn den Güterbahnhof Oldenfelde später bedienen wird. Vor der Haltestelle Volksdorf führt die Bahn in den schönen Buchenwald der Volksdorfer Gemarkung.

In der Haltestelle Volksdorf zweigt die Linie nach Ahrensburg, Groß-Hansdorf—Beimoor ab, die baulich noch nicht fertiggestellt ist, doch wird mit allen Kräften daran gearbeitet, so daß zu hoffen ist, auch sie Ende dieses Jahres in Betrieb nehmen zu können.

Die Haltestellengebäude der Haltestellen sind je nach den vorauszusehenden Verkehrserfordernissen verschiedenartig gebaut. Sie sind durchweg sehr freundlich gehalten und gewinnen sehr durch den Kachelbelag. Das schönste Gebäude aber besitzt die Haltestelle Volksdorf, die zwei Bahnsteige mit drei Bahnsteiggleisen hat, zahlreiche Fahrkartenschalter befinden sich in der geräumigen, mit hellblauen Kacheln ausgelegten Schalterhalle, die an Schönheit selbst von keiner der Stadthaltestellen der Hochbahn übertroffen wird.

Der Staat Hamburg ist der Erbauer der Bahn, deren Kosten sich für den Kilometer auf etwa M. 800 000 stellen, so daß die jetzt eröffnete Strecke, die 18 Kilometer lang ist, über 14 Millionen kostet. Der endgültige Betrieb wird zweigeleisig sein und mit elektrischer Kraft erfolgen, dann wird auch die Strecke in 20—25 Minuten zurückgelegt werden können, für die das Dampfrößlein jetzt 46 Minuten braucht. Der erste Zug von Barmbeck fährt morgens 5,26 Uhr, des weiteren fahren dann Züge 7,56, 10,36, 1,36, 5,06, 8,46. Von Wohldorf ab fährt der erste Zug morgens 6,36 Uhr. Die weiteren Züge fahren dann 9,06, 11,46, 2,46, 6,16, 10,06 Uhr.

Leider ist die Zahl der vom Staat zur Verfügung gestellten Lokomotiven so gering, daß wenigstens in der ersten Zeit eine ausreichende Reserve nicht zur Verfügung steht. Es muß also mit Betriebsstörungen, unter Umständen sogar mit längeren Betriebsunterbrechungen gerechnet werden. Diese durch die Kriegsverhältnisse bedingten Nachteile werden in Kauf genommen werden müssen. Es ist zu hoffen, daß der Lokomotivpark sich mit der Zeit etwas vergrößern wird und die Betriebsverhältnisse sich dann sicherer gestalten. Eine völlig befriedigende Lösung der Verkehrsaufgaben kann selbstverständlich erst bei der späteren Einführung des elektrischen Betriebes erwartet werden.

Stiftung zur Unterstützung von Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern. Von den Erben des am 27. Februar 1918 verstorbenen Herrn Claas W. Brons ist eine Claas W. Brons-Stiftung mit einem Kapital von M. 100 000 errichtet. Der Zweck der Stiftung besteht in der Unterstützung von Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern. Die Stiftung wird in Anlehnung an die hiesigen Landesausschüsse für Kriegsbeschädigte und für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen verwaltet werden.

Altona und Umgegend.

Als Ersatz für das fehlende Fleisch gelangen von Mittwoch bis einschließlich Freitag auf Nr. 143 der Warenbezugskarte für Sonderverteilung 320 Gramm Brot oder 240 Gramm Mehl zur Ausgabe. Die Entnahme hat in demjenigen Geschäft zu erfolgen, in dem auf die allgemeine Brotkarte Brot entnommen wird. Militärpersonen erhalten auf Abschnitt 2 320 Gramm Brot oder 230 Gramm Weizenmehl.

Kleingartenbau-Ausstellung Altona 1918. Nur noch wenige Tage trennen uns von der Eröffnung der Kleingartenbau-Ausstellung und schon heute kann man mit Spannung dieser Ausstellung entgegenblicken, die wieder mal zeigt, was trotz Ungunst der Witterung emsiger Fleiß zu leisten vermag. Ein großes Interesse bringt man denn auch diesem Unternehmen unserer Stadt entgegen, das beweisen die vielen Geld- und Ehrenpreise, die gestiftet sind. Den Reigen der Stifter eröffnet die Stadt Altona selbst, welche in der letzten Sitzung der städtischen Kollegien M. 1000 für diesen Zweck bewilligte. Als weitere Spender folgen:

Tapetenfabrik Hansa M. 100, J. H. Speck 20, H. D. Blöcker 20, J. Petersen 20, Herr S. M. 50, Hönig 50, Groth 50, Kleingartenbund Altona 500, Heimgartenbund Altona 500, Zentralstelle für Gemüseb., Berlin, 500, Koopmann 25, Dir. Bestmann 25, Stadt Altona 1000, Vorbeck 25, Gartenbauverein Hamburg eine große und eine kleine silb. Medaille, Roland 50, Kartoffel-Verteilungsges. 50, Bockmann 50, Barttelsmann 50, Kommunalverein für den Norderteil 50, Beamtenvereinigung Altona 50, Mohr u. Co. 100, Fräulein Helene Dubbers 100, Pomerencke 100, Hohmann u. Söhne 100, Franzen einen Pionierspaten, zwei Hacken im Werte von M. 12. — Weitere Preise werden noch gern entgegengenommen.

Ein raffiniertes vierblättriges Gaunerkleeblatt hat einem hiesigen Geschäftsmann mit M. 8000 hineingelegt. Dieser schloß mit zwei Männern einen Handel ab, wobei der Geschäftsmann von den beiden für M. 8000 Süßstoff erwarb. Kaum war der Geschäftsmann im Besitze des Handelsobjekts, so erschienen am folgenden Tage bei ihm zwei andere, sich als Kriminalbeamte gerierende Männer, die erklärten, eine Haussuchung vornehmen zu müssen. Hierbei entdeckten sie selbstverständlich das tags vorher erworbene Quantum Süßstoff, daß sie beschlagnahmen zu müssen erklärten. Bald stellte sich's heraus, daß die beiden Pseudobeamten waren, denen es nur um den Süßstoff zu tun gewesen war. Offenbar haben die beiden Paare gemeinschaftlich „gearbeitet". Der Geschäftsmann hatte aber wohl auch die Absicht, mit der Ware ein Stück Geld zu verdienen und ist dabei bös hineingefallen.

Gestohlenes Boot. Bei einem Bootsvermieter in Oevelgönne erschienen gestern drei Männer, die ein sechssitziges Boot mieteten, mit dem sie jedoch nicht zurückkehrten. Das Boot trägt die Nummer 6 und war B. A. gezeichnet. Es war innen und außen gelb geölt und trug außerdem ein Schild mit der Inschrift: O. H. Schnoor, Bootsvermieter.

Verhaftet wurde gestern eine Frau, die im Verdachte steht, ein Verbrechen gegen das keimende Leben begangen zu haben. — Wegen Diebstahls und Beihilfe zur Fahnenflucht wurde von der Polizei eine Arbeiterin in Haft genommen. — Ein Kontrollmädchen hat sich des schweren Diebstahls schuldig gemacht und geriet in Haft.

Ein Falsifikat. Bei der hiesigen Reichsbankstelle wurde gestern ein falscher Darlehenskassenschein von zwei Mark eingenommen.

Diebstähle. In der Bahrenfelderstraße wurden für M. 700 Wäschestücke aus einer Wohnung gestohlen. — 113 Meter Stahldraht entwendeten Diebe von einem im Hafen liegenden Greifbagger. — In der Großen Bergstraße wurden einem Einlogierer ein Paar Stiefel und ein Anzug gestohlen.

Aus den Elbgemeinden.

Klein-Flottbeck. Abgabe von Morgentrank für Kinder bis zu 14 Jahren, ebenfalls Gerstenmehl und Kirschsirup.

Groß-Flottbeck. Verkauf von Briketts beim Händler Wientapper.

Nienstedten. Verkauf von Weißkohl bei den Händlern.

Osdorf. Kartoffeln, Wurzeln und Weißkohl sind in der Gemeindescheune zu haben.

Stellingen-Langenfelde. Die Ausgabe der neuen Fettkarten erfolgt in den Kartenausgabestellen am Freitag von 9—10 Uhr für Bezirk 1 und 6, von 10—11 Uhr für Bezirk 2 und 7, von 11—12 Uhr für Bezirk 3 und 8, am Sonnabend von 9—10 Uhr für Bezirk 4 und 9, von 10—11 Uhr für Bezirk 5. Die Mittelstücke der alten Karten sind zurückzugeben. — Knochenverkauf am Donnerstag vormittag von 8—8½ Uhr in der „Produktion" für Schwerarbeiter auf Rippenkarte Nr. 914—1064. Die ausgekochten Knochen sind jeden Dienstag morgen in sauberem Zustand in der „Produktion" abzugeben.

Eidelstedt. Verunglückt ist der 23jährige Johannes Ostermann. Der Verunglückte, welcher an epileptischen Anfällen litt, war außerhalb beschäftigt. Dabei hatte er wieder einen Anfall, geriet mit dem Kopf in Schlamm und mußte, da keine Hilfe zur Stelle war, ersticken.

Schnelsen. Kohlenverkauf am Donnerstag von 7 bis 10 Uhr, Altonaerstraße 83, an die Inhaber der Nr. 551—700.

Bremen.

Einer von der alten Garde gestorben. Ein alter Parteigenosse, der alte Woida, der durch seine Parteitätigkeit allen Bremer Genossen wohl bekannt war, ist am Montag, 9. Sptember, im 76. Lebensjahre gestorben. Woida war in der schweren Zeit des Sozialistengesetzes für die Partei tätig und blieb bis an sein Ende ein treuer Genosse. Als Maurer arbeitete er fleißig für seinen Verband und bekleidete Vertrauensposten. Die Arbeiter werden sein Andenken in Ehren halten.

Mitteilungen aus dem Hamburgischen Kriegsversorgungsamt.

Die Gemüsehändler sind verpflichtet, Ware an jedermann zu verkaufen.

Wie dem Kriegsversorgungsamt mitgeteilt wird, weigern sich anscheinend viele Gemüsehändler, zurzeit Gemüse an Verbraucher abzugeben, die sich nicht in ihre Kundenliste für Gemüse haben eintragen lassen. Demgegenüber soll nochmals besonders darauf hingewiesen werden, daß die Bindung an die Kundenliste noch nicht rechtswirksam ist. Die Gemüsehändler sind verpflichtet, solange sie Ware unverkauft vorrätig haben, an jeden Kaufliebhaber Gemüse abzugeben. Gemüsehändler, die dies nicht tun, machen sich strafbar.

Teilweise Abänderung der Straßenverteilung für den Ausgabebezirk 117. Die laufenden Geschäfte der Bezirksausgabestelle 117 (Volksschule Averhoffstraße 20) haben derart zugenommen, daß sich die Zuweisung eines Teiles der zu diesem Bezirke gehörenden Straßen, nämlich der Häuser Canalstraße 1—75 ungerade Nrn. und 2—22 gerade Nrn. sowie der Häuser Heinrich Hertz-Straße 7a—99 ungerade Nrn. und Nr. 40 zum Ausgabebezirk 116 (Volksschule Humboldtstraße 28) notwendig gemacht hat, wie aus der im heutigen Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung des Kriegsversorgungsamts ersichtlich ist. Die Neuregelung bezieht sich auf die allgemeinen Kartenausgaben und auf die fortlaufende Ausgabe zwischen den allgemeinen Ausgaben.

Aus den Schöffengerichten.

11. September.

Mißglückte Flucht eines russischen Gefangenen. Der polnische Arbeiter Peter R. lernte auf seiner Arbeitsstätte, einer Werft, einen russischen Gefangenen kennen, der aus Deutschland flüchten wollte. Dazu wollte R. den Russen unterstützen, indem er ihm als Ausweis einen Militärpaß einhändigte, den er einem anderen Arbeiter gestohlen hatte. Da der Russe aber nicht deutsch sprechen konnte, begleitete R. ihn bis zur holländischen Grenze. Für seine Bemühungen erhielt R. außer freier Eisenbahnfahrt M. 85. An der Grenze wurden aber beide abgefaßt und nach Hamburg zurücktransportiert. Vor dem Schöffengericht VI wurde nun gegen R. Anklage erhoben wegen Beihilfe zur Flucht und wegen Diebstahls des Militärpasses. In der jetzigen Verhandlung erklärt R., er hätte die Sache wegen des bereits eingetretenen Friedens mit Rußland ziemlich harmlos angesehen. Den Paß würde er dem Eigentümer wieder zugestellt haben, nachdem der Plan geglückt war. Das Gericht sieht die Sache aber gar nicht so harmlos an, es verurteilt den Angeklagten zu einer fünfmonatigen Gefängnisstrafe.

Vereine und Versammlungen.

Sozialdemokratischer Verein für den zweiten Hamburger Wahlkreis. Mitgliederversammlung am 10. September im Lokale von Eberhardt, Eimsbüttelerstraße. Genosse Blume widmete den durch Tod aus unserem Verein geschiedenen Genossen herzliche Worte. Das Andenken wird in üblicher Weise geehrt. Die Namen der aus unserer Mitte geschiedenen Mitglieder sind: G. Rehberg, A. Rehberg, F. Homann, R. Pietsch, Henny Behnken, H. Lödding, K. Eicke, W. Siehl, C. Meefensen, G. Peters, O. Sorgutz, J. Hempel, J. Weinzettel, F. Vogt und O. Piepenburg. Davon sind 10 im Felde gefallen. Ueber „Weltwirtschaft und Arbeiterklasse" sprach Genosse Hoffmann. Redner erläuterte kurz die Verhältnisse, in denen Deutschland sich befand, als es noch Agrarstaat war. Der Uebergang zum Industriestaat hat gewaltige Umwälzungen zur Folge gehabt. Wir müssen als Industriestaat nicht nur produzieren, sondern auch Absatzgebiete haben. Letztere hat Deutschland nach und nach erobert, was natürlich den Engländern nicht angenehm war. Der jetzige Krieg ist letzten Endes weiter nichts, als der Kampf der Engländer gegen die deutsche Konkurrenz. Diese hätte bereits im Jahre 1907 anläßlich der Marokkoaffäre beinahe zum Weltkriege geführt. Redner zeigte an der Ein- und Ausfuhr, wie Deutschland sich emporgearbeitet hat. Der mitteleuropäische Bund kann uns den Markt nicht ersetzen, den wir bereits in anderen Ländern hatten. Trotz aller Umwälzungen auf dem Gebiete der Technik zeigt der Krieg, daß wir ohne Rohstoffe aus den Kolonien und anderen Ländern nicht auskommen können. Um zu zeigen, in welcher Weise Deutschland vom Weltmarkt verdrängt werden soll, verweist Redner auf die Wirtschaftskonferenz in Paris. An dem Ernst dieser Absichten darf man nicht zweifeln. Gelingt dem Gegner dieser Plan, dann wird es für die deutschen Arbeiter, und ganz besonders für die Arbeiter und Angestellten in den Seestädten, sehr traurig aussehen. Wir werden dann um Jahrzehnte zurückgeworfen werden. Redner erläuterte kurz den Aufstieg der Arbeiterklasse, der natürlich unter schweren Kämpfen erfolgte. Der Referent warf die Frage auf, was muß geschehen, damit Deutschland nicht in das von den Gegnern gewünschte Abhängigkeitsverhältnis gelangt. Vor allen Dingen gilt es, zu sorgen, daß die Arbeiterschaft nicht ausgeschaltet wird bei der Uebergangswirtschaft. Wir müssen auch dafür Sorge tragen, daß Deutschland eine bessere Auslandsvertretung erhält, damit wir unsere Absatzgebiete nach und nach wieder erhalten. Welchen Wert diese Auslandsvertretung für die Arbeiterschaft und für die Allgemeinheit hat, zeigte der Redner an einigen Beispielen. Er bespricht das Verhalten der Deutschen im Auslande. Viele davon sind aus Deutschland von den Machthabern verdrängt worden. Wenn gemachte Fehler ausgeglichen werden sollen, dann müssen alle Glieder der Gesellschaft an dem Wiederaufbau beteiligt werden. Nicht Bevormundung, sondern Gleichberechtigung muß eintreten. Redner erörterte dann den Warenaustausch. Viele Fragen müssen besprochen und geregelt werden. Auf der einen Seite stehen die Unternehmer, wenn auch in einigen Schattierungen, so aber doch einig in der Forderung, die Macht zu behalten. Leider stehen die Arbeiter auf der anderen Seite nicht in der geschlossenen Reihe. Sie müssen aber alles daransetzen, um eine Einigkeit herbeizuführen. Nur dadurch wird es möglich sein, der Arbeiterschaft diejenige Stellung zu verschaffen, die in ihrem Interesse liegt. Dem Redner wurde lebhafter Beifall gespendet. Ueber die Verschmelzung der drei Hamburger Wahlkreise berichtete Genosse Blume. Das bereits ausgearbeitete Statut soll in der Landesorganisation am 20. September beraten werden. Genosse Liebrecht bedauerte, daß den Bezirken nicht von der Landesorganisation Gelegenheit gegeben wurde, dazu Stellung zu nehmen. Genosse Hoffmann erläuterte kurz das neue Statut.

Kriegsdepeschen.

Deutscher Abendbericht.

Amtlich. WTB. Berlin, 11. September, abends.

An den Kampffronten ruhiger Tag.

Türkischer Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 11. September. Palästinafront: Stellenweise lag feindliches Artilleriefeuer auf unseren Stellungen und im rückwärtigen Gelände. Unsere schwere Artillerie nahm das feindliche Lager um Jericho und den Brückenkopf unter Feuer. Sonst keine größere Gefechtshandlung. Afrikanische Front: Im August wurden zwei feindliche Ausfälle aus Homs zurückgeschlagen. Im übrigen herrschte lebhafte Kampftätigkeit auf der ganzen Front. Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Neueste Nachrichten.

Aus der Wahlrechtskommission des Herrenhauses.

WTB. Berlin, 11. September. In der Wahlrechtskommission des Herrenhauses wurde von konservativer Seite anstelle des zurückgezogenen Antrages ein Antrag auf Abänderung des § 3 der Vorlage eingebracht, der in den wesentlichen Bestimmungen lautet: Jeder Wähler hat eine Stimme in seiner Berufswählergruppe, der er nach seinem Hauptberuf im Sinne der Berufsstatistik des Deutschen Reiches angehört. Es werden sechs Wählergruppen gebildet. Gruppe 1: Selbständige aus dem Bereiche der Land- und Forstwirtschaft, sowie der Fischerei. Gruppe 2 umfaßt den Rest der in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei Tätigen. Gruppe 3 umfaßt Selbständige aus Industrie und Handwerk. Gruppe 4 umfaßt den selbständigen Handel und Verkehr. Gruppe 5 umfaßt alle übrigen Angehörigen von Industrie, Handel und Verkehr. Gruppe 6 umfaßt die Beamten und freien Berufe. — Die Zahl der Mandate wird folgendermaßen verteilt: Gruppe 1 117, Gruppe 2 41, Gruppe 3 89, Gruppe 4 49, Gruppe 5 99 und Gruppe 6 55 Abgeordnete. Für jede Wählergruppe werden unter Wahrung der Provinzgrenzen Wahlbezirke abgeteilt, deren jeder tunlichst die gleiche Zahl der in der betr. Gruppe Wahlberechtigten umfassen soll. — Der Minister des Innern sprach sich grundsätzlich gegen die Annahme des berufsständischen Wahlrechts aus und legte die Ungleichheiten dar, wozu das in vorliegendem Antrag liegende System im Einzelnen führen müsse. Von mehreren Seiten wurde erneut der Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung weiteres Material zur Prüfung der Wirkungen des Berufswahlrechtes beibringen möge, da man im Lande erwarte, daß diese wichtige Frage gründlich geprüft werde. Von anderer Seite wurden schwere Bedenken gegen den Antrag geltend gemacht. Die Verhandlung über diesen Gegenstand wurde nicht zu Ende geführt.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

Zeitungsverleger und Papierfrage.

WTB. Berlin, 11. September. Am 11. September fand in Berlin eine allgemeine Zeitungsverlegerversammlung statt, die vom Verein deutscher Zeitungsverleger einberufen wurde und sich mit der infolge der Kriegsverhältnisse sich immer schwieriger gestaltenden Frage der Zeitungspapierpreise und Haltung der Reichsregierung in dieser Lebensfrage der deutschen Tagespresse beschäftigt. Schon der Besuch der Versammlung, in der über 1000 Zeitungen aus allen Teilen des Reiches vertreten waren, legte Zeugnis von der Bedeutung dieser Frage ab. Das Ergebnis der eingehenden Verhandlung war nachfolgende Entschließung, die mit allen gegen 2 Stimmen angenommen wurde. Die deutsche Presse befindet sich in einer ernsten Lage. Die Herstellungskosten drohen ihren Höhepunkt zu erreichen, der nicht mehr überschritten werden darf, soll nicht die altbewährte historisch gewordene Struktur der deutschen Presse zerstört werden. Wird der dauernd steigenden Belastung nicht Einhalt geboten, so kann die Presse ihre wichtigen vaterländischen Aufgaben nicht mehr erfüllen. Sie verliert an Vorbereitung und Einfluß. Das wichtigste Förderungsmittel unserer nationalen Interessen wird dadurch lahmgelegt. Wenn hier vom Reiche nicht eingegriffen wird, so sind die Zeitungen gezwungen, entweder ihren redaktionellen Teil bis zu einer Wirkungslosigkeit einzuschränken oder den Bezugspreis im Umfange zu erhöhen, der dem Volke, für das die Zeitungen eine wesentliche geistige Nahrung sind, unter den heutigen Verhältnissen unmöglich zugemutet werden kann. Gerade jetzt wären die Folgen von verhängnisvoller Wirkung für das Staatsleben. Es ist deshalb ein unumgängliches Erfordernis, das die Reichsregierung wie bisher dafür Sorge trägt, die deutschen Zeitungen vor unerträglichen Belastungen durch die Papierkosten zu bewahren.

Ein Doppelmord in Berlin.

WTB. Berlin, 11. September. Schreckliche Aufklärung fand das Verschwinden des 67 Jahre alten Geldbriefträgers Albert Weber. Bei Absuchen der Häuser in der Spandauer- und Kaiser-Wilhelmstraße durch Kriminalbeamte wurde heute im 4. Stockwerk des Eckgrundstückes der Spandauerstraße 33/34 in der Wohnung der Schneiderin Wwe. Marie Ruehle, geb. Furchner, Weber in einem der beiden Vorderzimmer auf einem Sessel sitzend mit durchschnittener Kehle tot aufgefunden. In einem anderen Zimmer fand man die Wohnungsinhaberin Frau Ruehle in einer furchtbaren Blutlache tot am Fußboden liegend. Nach den bisher angestellten Ermittelungen sollen vor kurzer Zeit bei der Witwe Ruehle zwei junge Burschen ein Zimmer abgemietet haben. Diese dürften Frau Ruehle und dann den Briefträger ermordet haben.

Karl Peters gestorben.

WTB. Braunschweig, 11. September. Dr. Karl Peters ist, wie die „Neuesten Nachrichten" melden, gestern in Woltorf bei Peine gestorben. Er wird in Neuhaus a. d. Elbe beigesetzt.

Pilzvergiftung.

WTB. Wreschen, 11. September. In der Westfalen-Kolonie Bierschlin starben im Laufe eines Tages neun Kinder an Pilzvergiftung. 34 Kinder, die von den Pilzen aßen, sind ins Krankenhaus übergeführt, wo ihnen sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde. Man hofft, sie am Leben zu erhalten.

Briefkasten.

Sprechstunde der Redaktion ist nur vorm. von **10 bis 12 Uhr** und nachm. von **6 bis 8 Uhr.**

Telephonische Auskunft wird nicht erteilt.

Ein Unwissender, Borgfelderstr. Es heißt: . . . ohne Dich usw.

J. B. Der Genannte ist uns nicht bekannt.

Hausbruch. Weigert sich der Hauswirt, dann kündigen Sie ihm an, daß Sie einen Kammerjäger bestellen und die Kosten bei der nächsten Mietezahlung abziehen werden.

O. B. 12. 1½ kg Schlehen, ½ Liter echter Bieressig, ½ kg Zucker oder guter Honig. 4 g in Stücken geschnittener Zimt, ebensoviel Nelken. Die Schlehen sind hierzu am besten, wenn der Reif darüber gegangen ist. Man setzt sie mit kaltem Wasser aufs Feuer und schüttet sie, wenn sie ganz heiß geworden, auf ein Sieb. Dann kocht man Bieressig und Zucker, nimmt den Schaum ab, gibt die Schlehen nebst Gewürz hinein, läßt sie zum Kochen kommen, nimmt sie heraus, kocht den Essig ein und gießt ihn über die Schlehen. Nach acht Tagen wird das Einkochen des Essigs wiederholt und solcher heiß übergegossen.

Hamburg 19. 1. Das erfahren Sie im Paßbureau, Dammtorstraße 10; geöffnet werktags von 9 bis 3 Uhr. 2. Dissidenten. Da die Kinder nicht getauft sind, gehören Sie der Kirchengemeinschaft der Eltern nicht an.

M. S. 100. Vielleicht erhalten Sie bei einem Drogisten ein Mittel gegen das Ungeziefer.

H. 100. Schwangere in den letzten drei Monaten vor der Entbindung erhalten Zusatznahrungsmittel außer auf Grund der ärztlichen Bescheinigung auch auf Grund der Bescheinigung einer Hebamme. Die Anträge sind an die Krankenkostabteilung des Medizinalkollegiums, Raboisen 40, zu richten.

Zwei Neustädter Jugendbündler. Während bei der gewöhnlichen Schnellpresse jeder einzelne Bogen angelegt werden muß, wird die Rotationsmaschine selbsttätig durch Zuführung von endlosem Papier gespeist. Hierbei wird jeder Bogen in der Maschine selbst nach erfolgtem Bedrucken durch zilindrisch gebogene Druckformen (Stereotypplatten) auf beiden Seiten durch einen Schneideapparat in das bestimmte Format zerschnitten, gefalzt oder ungefalzt ausgelegt und so eine ganz außerordentlich große Leistungsfähigkeit erreicht.

Frau S. 393. Näheres ist uns darüber nicht bekannt.

H. F. C. 99. Ein solches Zeichen gibt es nicht. Seit alten Zeiten teilt man die Ekliptik (griech. Tierkreis oder Zodiakus) in zwölf gleiche Teile von je 30°, Zeichen genannt, die einander vom Frühlingspunkt aus in der Reihe folgen: Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Wage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische.

Oeffentlicher Wetterdienst.

(Dienststelle Hamburg. Deutsche Seewarte.)

Witterungsübersicht vom Mittwoch, 11. September:

Bei kühlem, vorwiegend trübem Wetter traten auch gestern in unserem Bezirk wieder sehr verbreitete, teilweise besonders in Mecklenburg, recht ergiebige Niederschläge, vielfach unter Gewittererscheinungen, auf. Die Temperaturen stiegen auf 12 bis 17 Grad und sanken nachts auf 10 bis 8 Grad. Heute morgen ist die Witterung kühl und vorwiegend heiter. Nordschleswig jedoch meldet bereits Trübung und Gewitterregen.

Wetteraussichten für Donnerstag, 12. September: Veränderlich, ziemlich kühl, erneute Niederschläge.

Eintritt der Ebbe und Flut in Hamburg

am 12. September:

Ebbe: 10 Uhr 16 Min. nachm. | Flut: 5 Uhr 35 Min. nachm.

Hierzu eine Beilage.